

Liebe LeserInnen,

eigentlich sind Sie von uns einen ausführlichen Jahresbericht gewohnt. Eigentlich wäre der jetzt auch fällig. Allerdings haben wir in diesem Jahr nicht nur den Rückblicksbericht für 2003 verfasst und verschickt, sondern auch eine Festschrift anlässlich unseres 20. Geburtstags. Das soll für dieses Jahr genug Papier gewesen sein. Wir wollen uns deshalb in diesem Jahr auf einen Rundbrief beschränken, den wir, ganz modern, auf neudeutsch als „Newsletter“ bezeichnen. Mit dem Newsletter wollen wir Ihnen das Wichtigste in Kürze mitteilen und einen kleinen Rückblick auf das Jahr 2004 in der Jugendwerkstatt geben.

Jugendberufshilfe-Agentur

Die „Operation Sichere Zukunft“ hat die Zukunft der Jugendberufshilfe-Agentur klar, aber weder in unserem Sinne noch im Sinne der Zielgruppe geregelt. Mit der Hessischen Sparpolitik sind hier die Mittel komplett weggefallen. Die Jugendwerkstatt konnte ihre Jugendberufshilfe-Agentur noch Dank des Xenos-Projekts aufrechterhalten. Im Dezember wurden die Fördermittel für die Jugendberufshilfe-Agenturen im Schwalm-Eder-Kreis rückwirkend bewilligt und ab März 2005 haben wir – dank der Arbeitsmarktreform – für unsere Jugendberufshilfe-Agentur sogar eine ganze Stelle zur Verfügung. Damit können wir unser Angebot fortführen und vielen jungen Arbeitslosen, die sonst kein Beratungsangebot wahrnehmen würden, eine individuelle und kompetente Betreuung anbieten.

Berufsorientierung

Unser Angebot für Probierwerkstätten für Haupt- und LernhilfeschülerInnen der Jahrgangsstufe 8 der umliegenden Schulen wurde auch in diesem Jahr gerne wahrgenommen. In verschiedenen Workshops konnten die SchülerInnen ihre Neigungen und Fähigkeiten testen und ein berufstypisches Produkt herstellen, das sie anschließend mit nach Hause nehmen konnten. Für die SchülerInnen war das häufig die erste Erfahrung mit berufstypischen Tätigkeiten – und gelegentlich auch ein Anlass, die Wahl des Wunschberufs noch einmal zu überdenken und sich umzuorientieren.



Unser Berufsorientierungsangebot hat bei Schulen wie bei Geldgebern ein großes Interesse gefunden. Nachdem die Praxisphase des LaborA-Projekts im Sommer ausgelaufen ist, haben wir Finanzierungen gefunden, die uns ab dem kommenden Jahr die Stabilisierung und den Ausbau unserer Berufsorientierung ermöglichen und die SchülerInnen die Möglichkeit geben, sich noch früher und noch effizienter mit ihrer Berufswahl zu beschäftigen. Mit Unterstützung der Aktion Mensch, des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und dem EU-Programm Equal II können wir nun weiter mit Haupt- und LernhilfeschülerInnen arbeiten und sie beim Übergang von der Schule in das Berufsleben noch besser unterstützen. Wir freuen uns darauf, unsere Zusammenarbeit mit den umliegenden Haupt-, Gesamt-, Lernhilfe- und Berufsschulen fortzusetzen.

Mädchentreff

So erfreut wir über unsere Erfolge und die zukünftige Arbeit mit den SchülerInnen sind, so traurig sind wir darüber, dass wir unsere Beiträge zur Arbeit des Zentrums für Mädchen- und Frauenarbeit, dem Felsberger Mädchentreff, auf ein Minimum reduzieren müssen. Nachdem das Land Hessen seine Pläne im Rahmen der „Operation Sichere Zukunft“ konsequent umgesetzt und die Förderung für den Mädchentreff komplett gestrichen hat, konnten wir 2004 unsere Angebote in der Berufsorientierung für Mädchen nur Dank unseres Xenos-Projekts aufrechterhalten. Dieses Projekt läuft Ende des Jahres aus und es ist uns leider nicht gelungen, eine Finanzierung zu finden, die uns eine Fortsetzung dieser Arbeit im gleichen Umfang erlaubt. Wir bedauern das sehr, denn der Felsberger Mädchentreff ist mit seinem Angebot

einzigartig im ländlichen Nordhessen und würde, falls er endgültig schließen müsste, eine große Lücke im Angebot für die Mädchen im Schwalm-Eder-Kreis hinterlassen.

Berufsvorbereitung

Im Schuljahr 2003/2004 haben hier 44 junge Menschen die Möglichkeit genutzt, sich intensiv auf ihr Berufsleben vorzubereiten. In Vorbereitung auf einen neuen Modellversuch (s. u.) haben wir damit begonnen, geeigneten TeilnehmerInnen anzubieten, das erste Ausbildungsjahr bei uns zu absolvieren, um dann besser in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis vermittelt zu werden. Damit waren wir bereits im Sommer erfolgreich: wir konnten insgesamt 11 Jugendliche in eine betriebliche Ausbildung vermitteln und 4 davon sogar schon in das 2. Ausbildungsjahr. Die anderen Jugendlichen begannen eine BaE- oder Reha-Ausbildung, nahmen eine Arbeit auf (3), wechselten auf weiterführende Schulen (3), oder mussten ihre Zeit in Berufsvorbereitungsmaßnahmen verlängern (5). Nur 6 Jugendliche haben die Maßnahme abgebrochen.



Im Sommer wurde diese Abteilung etwas umorganisiert. Die TeilnehmerInnen, die bereits konkrete Vorstellungen für ihr Berufsleben hatten, wurden, nachdem sie ein Assessmentcenter durchlaufen hatten, auf die entsprechenden Werkstätten verteilt, wo sie verschiedene Qualifizierungsbau- steine bis zum Umfang des ersten Ausbildungsjah- res absolvieren können. Die anderen Teilnehme- rInnen werden in zwei Gruppen betreut, die mehr Elemente zur Berufsorientierung beinhalten. Eine dieser Gruppen ist speziell für Mädchen einge- richtet. Highlights für die TeilnehmerInnen waren neben unserem großen Fest und zahlreichen Exkursionen vor allem die internationalen Jugend- begegnungen. Die Praxisgruppe fuhr nach Polen,

zu einer Organisation in der hessischen Partnerregion Wielkopolska, die Mädchen- und die Orientierungsgruppe schlossen ihr Berufsvorbereitungsjahr mit einer Jugendbegegnung in Italien, in der hessischen Partnerregion Emilia Romagna, ab. Die Zusammenarbeit mit dem polnischen Partner wurde mit dem im September neu aufgenommenen Berufsvorberei- tungsjahr bereits fortgesetzt mit einem Workshop zum Sonnenkollektorbau in Felsberg.

Neues Modellprojekt

Nachdem unser letzter großer Modellversuch „Ausbildungsverbund Schwellenabbau“ schon Ende 2001 zu Ende ging, haben wir mit dem neuen Modellprojekt „Kooperative Aus- bildung im ländlichen Raum“, gefördert aus dem BQF-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, wieder ein Modellprojekt, mit dem wir unsere Arbeit weiterentwi- ckeln und auf neue Anforderungen ausrichten können.

Der Modellversuch will nach Wegen suchen, nicht nur betriebliche Ausbildungspotenziale wieder zu aktivieren, sondern Betriebe gerade auch für die Ausbildung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss geklärt werden, warum Betriebe sich mehr und mehr aus der Ausbildung zurückziehen. Eine oft angeführte Begründung von Betrieben für ihre Ausbildungszurückhaltung ist unter anderem, dass die Jugendlichen, die sich bei ihnen bewerben, aufgrund ihrer schulischen oder/und personalen Voraussetzungen nicht ausbildbar sind. Mit dem Modellversuch soll versucht werden, für 100-130 Jugendliche Ausbildungsplätze zu schaffen, in dem die individuellen Bedarfe der Betriebe und die individuellen Förderbedarfe der Jugendlichen ermittelt und

durch individuelle Begleitmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden. Zielgruppe sind die AbgängerInnen von Haupt- und Lernhilfeschulen, die nach Abschluss der Schule, nach einem Berufsvorbereitungsjahr oder nach anderen Überbrückungsmaßnahmen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt werden.

Zur Vorbereitung der Jugendlichen werden Instrumente wie Assessmentcenter zur Überprüfung der Berufswünsche, Berufswegeplanung, Bewerbertrainings und begleitete Praktika eingesetzt. Für die Betriebe gibt es ein umfangreiches Serviceangebot, das sie bei der Ausbildung der Jugendlichen unterstützen wird. Das spezielle Interesse des Betriebes und der individuelle Förderbedarf des Jugendlichen bestimmen den individuellen Umfang der Leistung.

Ausbildung

Die Konzeption des zentralisierten Förderunterrichts, die wir im letzten Ausbildungsjahr erprobt hatten, hat sich leider nicht bewährt und wurde deshalb wieder zurückgenommen. Bewährt hat sich dagegen das Konzept der Langzeit-Praktika für TeilnehmerInnen der Berufsvorbereitung, das nach seiner Erprobung im Ausbildungsjahr 2003/2004 fortgesetzt wurde. TeilnehmerInnen der Berufsvorbereitung, die schon sehr klare Berufsvorstellungen haben, können hier ihre Wünsche intensiv prüfen. Sie sind in die Ausbildungsabteilungen integriert und besuchen mit ihren KollegInnen den Berufsschulunterricht. In diesem Jahr konnten 22 Ausbildungsplätze bei uns neu besetzt werden. Damit haben 22 junge Menschen mehr eine gute Perspektive für ihre berufliche Zukunft.



Alle Auszubildenden des 2. Ausbildungsjahres konnten im Frühjahr an einem Seminar in Frankfurt teilnehmen, das vom Jugendbildungswerk des Schwalm-Eder-Kreises veranstaltet wurde. „Work in the city – keine Angst vor der großen Stadt“ war ein 5-tägiges Projekt, das die Jugendlichen mit dem Leben in der Großstadt etwas vertrauter machen und ihre Mobilitätsbereitschaft entwickeln sollte.

Büroausbildung

In diesem Jahr hat die Büroausbildung begonnen, mit dem Verbundkonzept zu arbeiten, mit dem die Maler- und die Elektroausbildung schon mehrere Jahre erfolgreich sind. Die Auszubildenden erhalten eine umfassende und intensive Grundausbildung und beginnen spätestens im 2. Ausbildungsjahr, Langzeitpraktika bei Betrieben zu absolvieren. Eine Langzeitpraktikantin, die im Sommer 2003 ihre Ausbildung im Büro begonnen hatte, konnte inzwischen in eine betriebliche Ausbildung vermittelt werden. Die Auszubildenden des 2. Ausbildungsjahres haben fast alle einen Platz für ein Langzeitbetriebspraktikum gefunden. Für die 6 neuen Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr steht jetzt die Suche nach Praktikumsplätzen an. Nach einer Zwischenevaluation hat sich zum neuen Ausbildungsjahr das Team umstrukturiert. Zuständigkeiten und Verantwortung wurden neu verteilt, um den Anforderungen, die die Ausbildung von 6 jungen Menschen an die MitarbeiterInnen stellt, noch besser gerecht zu werden.



Elektroausbildung

Mit der neuen Ausbildungsordnung, die 2003 in Kraft trat, hat sich auch die Berufsbezeichnung geändert. Wir bilden jetzt keine ElektroinstallateurInnen mehr aus, sondern „ElektronikerInnen, Fachgebiet: System- und Gebäudetechnik“. Wir werden noch Zeit brauchen, uns an die Bezeichnung zu gewöhnen.



Verschiedene Kurse und Veranstaltungen zur Persönlichkeitsbildung wie „Ziele finden, Ziele erreichen“ und Motivationstraining waren pädagogische Elemente, die die fachliche Ausbildung ergänzten.

Ein Highlight für diese Abteilung war in 2004 die inzwischen schon traditionelle Jugendbegegnung in Clermont-Ferrand, Frankreich.

Hauswirtschaft

Der Ausbildungsalltag in der Hauswirtschaft wurde durch verschiedene Exkursionen bereichert. Gemeinsam mit einer Gruppe unseres französischen Kooperationspartners Peuple et Culture haben alle Auszubildenden und das Team eine Woche an der französischen Atlantikküste verbracht. In dieser Zeit haben die Auszubildenden eine Menge über die französische Küche und deren Zubereitung gelernt, erste Erfahrungen mit der französischen Lebensart und Sprache gemacht und festgestellt, dass Europa viel mehr zu bieten hat, als sie sich vorgestellt hatten.

Der Kontakt mit anderen Nationen hat die Auszubildenden so beeindruckt, dass sie im Herbst auch an einer deutsch-französisch-mazedonischen Begegnung in Gensungen teilnahmen, die die verschiedenen Schul- und Ausbildungssysteme zum Gegenstand hatte.

Eine weitere Exkursion war eine Fahrt nach Weimar zur Gedenkstätte Buchenwald, die im Rahmen unseres Xenos-Projekts durchgeführt wurde.

Maler- und LackiererInnen

Diese Abteilung wurde Anfang des Jahres vor eine große Herausforderung gestellt: sie konnten sich bei der Handwerkskammer präsentieren und ihren Beruf und ihre Ausbildungsarbeit in der Ausstellung Handwerksform darstellen. Mit viel Freude, vor allem aber viel Arbeit haben sie ihre Ausstellung „Farbenfreude“ vorbereitet und in der Kasseler Handwerkskammer installiert. Der Kreativität der Auszubildenden und des Teams waren keine Grenzen gesetzt. Innerhalb weniger Wochen hat diese Abteilung so eine Ausstellung auf die Beine gestellt, die wirklich ein umfassendes Bild von den Tätigkeiten von Maler- und LackiererInnen wiedergab. Die Handwerkskammer war davon so angetan, dass unsere Maler- und LackiererInnen eingeladen wurden, ihren Beruf auch während der Kasseler Handwerksmesse, die Ende Januar 2005 stattfindet, zu präsentieren.



Jukone

Auch in unserem LENE-Projekt geht es vorwärts. Die Arbeitsmaterialien für Auszubildende und AusbilderInnen in den nachhaltigen Energietechniken Photovoltaik, Solarthermie, Lüftung, Kraft-Wärme-Kopplung und Gebäudesystemtechnik durchlaufen gerade die letzte Überarbeitung und Schlussredaktion. Mitte 2005 sollen sie vom Christiani-Verlag als Unterrichtsmaterialien für Berufsschulen und Berufsbildungszentren veröffentlicht werden. Noch im Entwicklungsstadium befindet sich ein einführendes Modul zum Thema Nachhaltigkeit. Am Beispiel eines Hauses, das saniert werden soll, wollen wir aufzeigen, wie wichtig es für Handwerker ist, nicht nur das eigene Handwerk zu sehen, sondern im Zusammenspiel von mehreren Gewerken Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu erreichen.

Inzwischen wurden im Rahmen des Modellversuchs LENE verstärkt Fortbildungen in Bildungseinrichtungen durchgeführt, um Ausbilder- und LehrerInnen gemeinsam im Sinne der Lernortkooperation fortzubilden.

MacDeFra

Unsere Kooperation mit unseren langjährigen Partnern aus Frankreich und Mazedonien hatte in diesem Jahr die Schwerpunkte „Zivilgesellschaft“ und „Schule – Ausbildung – Studium im Vergleich“. In Mazedonien konnten wir einen neuen Partner finden: das „Zentrum für Europäische Bildung“. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ebezet

Für das Ebezet hat sich schon seit einiger Zeit eine ungünstige Entwicklung abgezeichnet. Die Konkurrenz auf dem Markt der erneuerbaren Energien ist inzwischen zu stark, um das Ebezet dauerhaft zu etablieren. Wir haben deshalb im Sommer beschlossen, den Versuch, diesen Arbeitsbereich auf privatwirtschaftliche Füße zu stellen aufzugeben, das Ebezet als GmbH aufzulösen und einen Verein zu gründen, der die Bildungs- und Beratungsarbeit auf ehrenamtlicher Basis weiterführt. Der Verein befindet sich in der Gründungsphase. Wir freuen uns, dass wir die Nachbarschaftlichen Energieberater, die das Ebezet ausgebildet hat, für den neuen Verein gewinnen konnten.

Wir feiern 20 Jahre!

Wir sind in diesem Jahr 20 geworden. Das hatten sich die GründerInnen der Jugendwerkstatt vielleicht erhofft, aber sicher war dieses Jubiläum weder zum Gründungszeitpunkt noch zu unserem 10. oder 15. Geburtstag. Um so mehr haben wir uns gefreut, dass wir diesen Geburtstag feiern durften. Natürlich mit einem schönen Fest! Trotz der Angst vor Kürzungen und der Ratlosigkeit, ob und wie es in den nächsten Jahren weitergeht, war das Programm nicht von Schwermut geprägt, sondern vom Stolz und der Freude über das schon Erreichte.

Diejenigen, die an diesem Tag nicht mit uns feiern konnten, aus welchen Gründen auch immer, haben einiges verpasst:

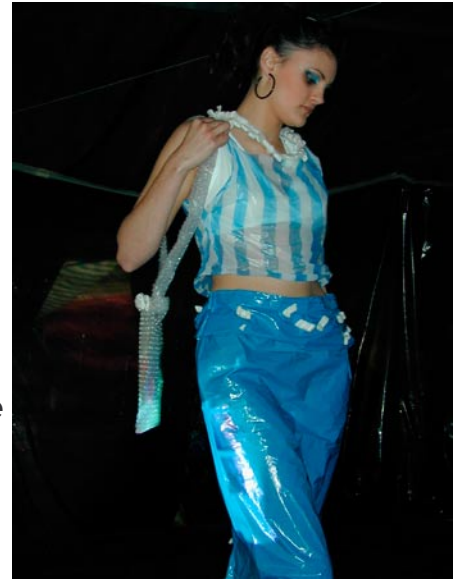
- Einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre.
- Felsberger SchülerInnen mit Arbeitsergebnissen aus ihren Probierwerkstätten.
- Eine von den SchülerInnen kurzerhand gesprengte Festrede eines bekannten Wissenschaftlers.
- Eine Geburtstagsrevue, mit Filmen, Musik, Modenschau, Tanz und Akrobatik, an der sich auch die Tanzgruppe des Mädchentreffs und die spanische Jugendgruppe, die in unserer Festwoche ebenfalls bei uns zu Gast war, engagiert beteiligten.



- Ein internationales Buffet, hergestellt von den Jugendlichen und den MitarbeiterInnen.
- Ein tolles Abendprogramm mit der Kabarettgruppe „Bissquits“ und einer Schwarzlicht-Theatergruppe, die sich aus Jugendlichen und MitarbeiterInnen der Jugendwerkstatt zusammensetzte.

Die diesjährige Kreativwoche hatten wir vorgezogen und ganz auf das Fest ausgerichtet. Alle Workshops waren so konzipiert, dass bühnenreife Produktionen entstanden. Der Chor, die Bilder und Skulpturen und der Videofilm spiegelten das Fest genauso wider wie die Band der Kreativwoche, die Tanzgruppen und die Modenschau der Gruppe TrashCouture, die Mode aus Recycling-Müll präsentierte.

In der Kreativwoche wurde auch Bleibendes geschaffen, das uns noch viele Jahre an das Fest erinnern wird. Der Metall-Workshop hat eine beeindruckende Skulptur erarbeitet, die alle Berufsfelder repräsentiert, in denen in der Jugendwerkstatt ausgebildet wird. Die Gruppe, die sich mit dem Material Holz beschäftigt hat, hat gleich 3 Skulpturen in unserem Außenbereich aufgestellt, davon eine phantasievoller als die andere.



Viele Gäste waren da, um uns zu gratulieren. Im großen Zelt fanden sich zahlreiche Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen ein, die das umfangreiche Programm verfolgten. Vor so einem großen Publikum auf der Bühne zu stehen, war natürlich für alle sehr aufregend. Viel Applaus und Lob machten dann aber auch stolz und froh!

Rar machten sich leider die GratulantInnen aus Politik und Verwaltung. Ob das daran lag, dass wir auf die üblichen Reden verzichtet hatten, oder daran, dass man sich in schlechten Zeiten nicht so gern sehen lässt, wie in guten, wissen wir nicht.

Gefreut haben wir uns auch über die gute Zusammenarbeit mit der Presse. Die HNA veröffentlichte

sowohl im Vorfeld als auch zum Fest selbst schöne Artikel und die Frankfurter Rundschau hat einen großen Artikel über uns gebracht. Zu diesen Zeitungsartikeln haben wir viele positive Rückmeldungen bekommen. Bundesweit!

Jahresende

So, wie wir vor einigen Jahren nicht wagten, ein 20-jähriges Jubiläum auch nur anzudeuten, so wenig hatten wir vor einigen Jahren auch an Weihnachtsfeiern gedacht. Seit einigen Jahren haben wir aber eine wunderschöne große Jugendwerkstatts-Weihnachtsfeier. Eine der wenigen Gelegenheiten, fast alle Jugendlichen und MitarbeiterInnen zusammen zu sehen und ein bisschen besser kennen zu lernen. Das Team, das die Feier in diesem Jahr vorbereitet hat, hat ganze Arbeit geleistet und uns einen schönen Ausklang des Arbeitsjahres geschenkt.



Ihnen, den LeserInnen unseres Newsletters, allen, die mit uns zusammenarbeiten, die uns fördern und fordern, wünschen wir schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr.

Ihre Jugendwerkstatt Felsberg